

# Einsatz gegen das Vergessen mit Preisen gewürdigt

Gymnasium Rhauferfeh holt Landessieg beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten



Während des fünftägigen Besuchs wurde auch das Konzentrationslager Auschwitz besichtigt.

BILDER: PRIVAT



Vielfältiges Programm während des Aufenthalts in Krakau: Schüler des Geschichtskurses am Gymnasium Rhauferfeh unternahmen zusammen mit den Lehrern und Betreuern auch eine Stadtbesichtigung.



Das Bild entstand während der Preisübergabe in Hannover und zeigt (von links) Kultusminister Grant Hendrik Tonne, Wiebke Strack, Albrecht Weinberg, Neema Ihlenburg, Landtagspräsidentin Dr. Gabriele Andretta und Lehrerin Anke Chudzinski-Schubert.

Große Freude bei den Verantwortlichen des Gymnasiums Rhauferfeh: Ein Schülerbeitrag ist bei einem Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten in Hannover mit einem Landespreis ausgezeichnet worden.

VON C. AMMERMANN

**RHAUDERFEHN/HANNOVER** - Besser hätte das neue Schuljahr für das Gymnasium Rhauferfeh nicht beginnen können. Ein Schülerbeitrag ist bei einem Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten mit einem Landespreis ausgezeichnet worden. Während einer Feierstunde im niedersächsischen Landtag in Hannover überreichten Dr. Gabriele Andretta und der niedersächsische Kultusminister

Grant Hendrik Tonne jetzt den Preis, der mit 250 Euro dotiert ist. Stellvertretend für ihren Geschichtskurs nahmen die ehemaligen Schülerinnen Neema Ihlenburg und Wiebke Strack die Urkunden entgegen.

Ausgezeichnet wurden die jungen Leute des Geschichtskurses, die im Sommer ihr Abitur abgelegt haben, für ihre Arbeit „Albrecht Weinberg und sein Rhauferfeh“. In der 50 Seiten umfassenden Ausarbeitung geht es um das Leben des Juden Weinberg. Die ehemaligen Schüler haben sich unter anderem mit der Kindheit von Weinberg in Rhauferfeh von 1925 bis 1933 befasst, mit der Geschichte der jüdischen Familie in den USA und mit der Rhauferfener Ehrenbürgerschaft für Albrecht Weinberg.

Die Jury der Körber-Stiftung, die für den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten verantwortlich ist, zeigte sich von der Ausarbeitung der ehemaligen Schüler begeistert. „Die Jury hat den Beitrag als besonders preiswürdig erachtet, da diese Arbeit das besondere Engagement der Schülergruppe zeigt, sich an die Geschichte der Juden in ihrer Region zu erinnern und diese Erinnerung wach zu halten und die lokale Erinnerungskultur mitzugestalten“, teilte Julian Claaßen, Pressereferent der Körber-Stiftung, mit. Hervorgehoben wurde im Juryurteil die Rechercheleistung. „Die ehemaligen Schüler haben verschiedene Quellenarten verwendet. Sie haben regionale Literatur in ihre Arbeit einfließen lassen, haben im In-

*Die Jury hat den Beitrag als besonders preiswürdig erachtet*

ternet nach Informationen gesucht und haben Zeitzeugeninterviews geführt, unter anderem mit Albrecht Weinberg.“ Aber auch die Befragungen von Gemeinderäten und Bürgermeistern und journalistische Beiträge wurden für die Ausarbeitung verwendet.

Nach Angaben von Ulrike Janssen, Leiterin des Gymnasiums Rhauferfeh, ließ es sich der 94 Jahre alte Albrecht Weinberg nicht nehmen, die Gruppe um die beiden Schülerinnen Neema Ihlenburg und Wiebke Strack sowie der Lehrerin Anke Chudzinski-Schubert mit seiner Betreuerin Gerda Dänekas zur Preisverleihung nach Hannover zu begleiten. Die ehemaligen Schüler haben während des Geschichtskurses ein enges Verhältnis zu Weinberg aufgebaut. Immer wieder hatten sie mit dem 94 Jahre alten Auschwitz-Überlebenden zu verschiede-

nen Themen Kontakt. Die Jugendlichen haben sich mit den Biografien der vertriebenen jüdischen Familien in Rhauferfeh befasst, für die es auch Stolpersteine im Ort gibt. Die Gymnasialisten haben eine Spendenaktion initiiert. Mit dem Geld konnte in Israel ein „Rhauferfeh Hain“ mit 365 Bäumen errichtet werden. Zuletzt kümmerten sie sich um eine Petition, mit der sie sich für eine würdevolle Nutzung des ehemaligen Synagogengeländes in Leer einsetzten.

Für ihr Engagement sind die Schüler im Januar in Berlin von der Konrad-Adenauer-Stiftung ausgezeichnet worden (der GA berichtete). Mit dabei war auch Albrecht Weinberg. Weil die Schüler in

Berlin zwar mit Urkunden für ihr Projekt bedacht wurden, aber im Gegensatz zu den drei Erstplatzierten kein Preisgeld gewonnen haben, hat Weinberg den Jugendlichen eine Reise nach Krakau in Polen geschenkt. Der Geschichtskurs trat die Reise nach der mündlichen Abiturprüfung im Juni an. Während des Aufenthaltes wurden unter anderem das Jüdische Viertel, eine Synagoge, die Ghetto-Gedenkstätte und das Oskar-Schindler-Museum besucht. Bewegend war für die Schüler die Führung durch das Stammlager Auschwitz mit den Häftlingsblock, dem Krankenblock, dem Todesblock, der Todeswand, dem Appell-Platz und den Gaskammern.

*Die Jugendlichen haben sich mit den Biografien der vertriebenen jüdischen Familien in Rhauferfeh befasst*